

Die „Stormarnsche Zeitung“  
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**  
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich  
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten  
1 M. 75 Pf.



**Insertate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petiti-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

[7]

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn  
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N<sup>o</sup> 384

Ahrensburg, Sonntag, den 24. Juli 1881

4. Jahrgang

Hierzu:  
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 22. Juli. Eine Extra-Ausgabe des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Schleswig enthält folgende Bekanntmachung: Die Einfuhr und die Durchfuhr von dänischem Rindvieh wird auf Grund desfallsiger Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit Rücksicht auf die in Dänemark herrschende Lungenseuche für den hiesigen Regierungsbezirk bis auf Weiteres verboten. Schleswig, den 19. Juli 1881. Der königliche Regierungs-Präsident. Koch.

— Beräußert der Miether einer Wohnung während der Dauer des Miethsverhältnisses einzelne Theile seiner Mobilien, welche der Käufer zunächst im Gewahrsam und Gebrauch des Miethers in dessen Wohnung zurückläßt, so wird dadurch nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenat, vom 25. Mai d. J. sowohl nach preussischem als auch nach gemeinem Recht das dem Vermiether zustehende gesetzliche Retentionsrecht an jenen vom Miether veräußerten Mobilien nicht berührt; weder der Miether noch der Käufer dürfen diese Mobilien wider den Willen des Vermiethers aus dem Hause schaffen, bis der Miethszins für das laufende Quartal berechtigt ist, und sie machen sich bei einem Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot des strafbaren Eigennutzes schuldig. Durch dasselbe Urtheil hat das Reichsgericht auch ausgesprochen, daß es sowohl nach preussischem als auch nach gemeinem Recht keinen Unterschied hinsichtlich der Wirksamkeit des gesetzlichen Pfandrechts des Ver-

miethers und der Strafbarkeit der Verletzung desselben aus § 289 St. G. B. macht, ob die eingebrachten Sachen von der gerichtlichen Zwangsvollstreckung betroffen werden können oder nach der deutschen Zivilprozeßordnung von der Zwangsvollstreckung ausgeschlossen sind.

\* Ahrensburg, 23. Juli. Das morgen stattfindende Kreisturnfest in Altona, welches recht glänzend zu werden verspricht, wird auch von einer Deputation des hiesigen Turner-Vereins besichtigt werden. Zu Vertretern des diesseitigen Vereins sind gewählt die Herren: Turnwart Henkel, Vorturner Timmermann und Kassenwart Wulff.

— Eine Sitzung des Kirchen-Kollegiums, bestehend aus dem Kirchenvorstande (4 Mitgliedern) und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung (12 Mitgliedern) wird am Dienstag Nachmittag stattfinden. Zur Verathung steht unsere Kirchhofsanfrage.

△ Bargeheide, 22. Juli. Am Mittwoch besuchte der Oldesloer Familienverein das reizende und durch seine großartigen Parkanlagen ausgezeichnete Jersbek. Besonders rief der berühmte Laubengang die Bewunderung der Besucher wach. Derselbe ist der Rest von Gartenanlagen französischen Stils, wie sie im vorigen Jahrhundert allgemein beliebt waren. Die Topographen Schröder und Biernaghty erwähnen ihn in ihrer Topographie von Schleswig-Holstein und sagen, daß sich derselbe durch seine Länge und Höhe nicht minder als durch die Schönheit seiner Wölbungen und Nischen vor allen andern derartigen Anlagen in unserer Provinz auszeichne.

— Einige unserer Teiche sind gänzlich, die übrigen mindestens bis zur Hälfte angetrocknet. Wenn ein Feuer entstände, würde sich dieser Wassermangel sehr bemerkbar machen.

Eine vortreffliche Maßregel unserer Gemeindevertretung ist es, daß sie den Schlamm, welcher sich seit einer Reihe von Jahren in den hiesigen Teichen abgelagert hat, jetzt, zu gelegener Zeit, entfernen läßt.

— Das Gericht, resp. die Nachricht anderer Zeitungen, daß in Fischbek 8 Gebäude niedergebrannt seien, ist erfunden. Man vernimmt hier dagegen, daß das Feuer, welches man Dienstag am östlichen Horizont bemerkte, ein Haidebrand in Lauenburg gewesen sein soll.

— Unsere Spar- und Anleihekasse hat für das Rechnungsjahr 1880/81 einen Reingewinn von 9660 M. 31 Pf. zu verzeichnen. Für wohlthätige Zwecke wurden vorausgibt 3382 M. Die Verwaltungskosten betragen 2117 M. 83 Pf. Das eigene Vermögen der Kasse beläuft sich auf 78057 M. 70 Pf.

Die **Hoisbütteler Gutsobrigkeit** hat eine Polizei-Verordnung erlassen, der zufolge das Hüten von Vieh aller Art, sowie das Grasschneiden und Plaggenhauen an den Wägen und auf der Feldmark der Gemeinde Gut Hoisbüttel verboten wird. Zuwiderhandelnde verfallen, soweit nicht das Feld- und Forstpolizeigesetz eine höhere Strafe festsetzt, in eine Geldstrafe bis zu 9 M. event. Haft.

\* Kirchspiel Bergstedt, 22. Juli. Am Nachmittag des 19. d. Mts. verunglückte der 64jährige Sohn des Arbeiters Kramp in Bramfeld dadurch, daß er sich ohne Wissen des Fuhrmannes, auf die Deichsel des letzten von zwei hintereinander gebundenen, mit Heu beladenen Wagen setzte, das Gleichgewicht verlor, herunterfiel und unter die Räder des Wagens gerieth. Die Räder gingen dem Knaben quer über die Brust, infolge dessen er, nachdem er in die Wohnung seiner Eltern gebracht,

noch bevor ärztliche Hülfe zur Hand war, verstarb.

— Die Bewohner der Häuser an der Straße von Bergstedt nach Hamburg werden seit einiger Zeit stark von Diebstählen heimgesucht. Es sind in dieser Gegend in neuester Zeit 7 Einbruchsdiebstähle verübt, wovon 3 auf Bergstedt und Safel und die 4 letzten auf Bramfeld entfallen. In der Nacht vom 18. auf den 19. drang der Dieb in den Keller des Hufners Möller in Bramfeld, in der darauffolgenden Nacht in die Küche desselben, sowie in die Gaststube des Gastwirths Lau zu Hellbrook und in der Nacht vom 20. auf den 21. d. in die Wohnung des Gastwirths Eggers in Bramfeld. Er entwendete jedesmal nur Kleidungsstücke und Mundvorräthe geringen Werthes. — Es scheint als wenn die Diebstähle immer von einer und derselben Person ausgeführt werden, doch hat Bestimmtes, trotz der eifrigsten Recherchen Seitens der Polizei, noch nicht ermittelt werden können.

Wittau, 21. Juli. Die königliche Regierung zu Schleswig sichert Demjenigen eine Belohnung von 25 Mark zu, welcher den oder die Waldrevolver zur Anzeige bringt, welche durch Entbinden, Abbrechen, Abschneiden und Ausreißen von Bäumen und Holzpflanzen in dem königlichen Gehege Wildkoppel bei Reinbek Schaden anrichten.

Ah-Südliches Stormarn, 22. Juli. Der bisherige Sekretär des Amtsgerichts zu Reinbek, Herr Hellmann, ist von dort nach Flensburg versetzt worden. Herr Hellmann war ein pflichttreuer und allgemein beliebter Beamter, dessen Wegzug von den Bewohnern des Gerichtsbezirks als schwerer Verlust betrachtet wird, da er sich in den langen Jahren seiner

## Die Blume von Montenegro.

Von Francis Tesson.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Dein Bruder war die letzte Hoffnung meines Namens, wie Du, meine süße Neliska, der letzte Strahl meiner alten Augen bist,“ sagte der Greis in wehmüthvollem Tone. „Sage mir, mein Kind, liebtest Du Deinen Bruder?“  
„Ob ich ihn liebte!“ rief das junge Mädchen mit herzzerreißender Stimme.  
„Ich glaube es, denn er war gut; die schönsten Kränze flocht er für Deine Stirn, den besten Theil der feindlichen Beute legte er für Dich zurück, Dich liebte er wie eine Mutter ihr Kind liebt. Aber wirst Du auch ihn lieben, der ihn rächen wird? Antworte mir! Fühlst Du die Kraft in Dir, den zu lieben, der Deinen Bruder rächen wird?“  
Neliska verstand, was ihr Vater mit diesen Worten von ihr forderte; weinend warf sie sich in seine Arme.  
„Alle meine Liebe ist nun dahin!“ flüsterte sie.  
„Mein, Du bist noch jung; in Deinem

Alter überwindet man den Schmerz rasch; Du kannst noch auf glückliche Tage hoffen. Ich aber werde alt, die Jahre haben meine Kraft gebrochen, diese letzte Schicksalsprüfung aber wird mir den Tod geben und ich will, wenn ich aus dieser Welt scheid, Dich nicht als Waise und ohne Stütze zurücklassen. . . .“  
„Mein Vater!“  
„Ich habe einen Gatten für Dich gewählt, Neliska.“  
„O, mein Vater, Du sollst nicht sterben, verlasse mich nicht!“  
„Der Tapferste der Tapfern soll Dein Gatte werden.“  
„O, sprich jetzt nicht davon.“  
„Der Himmel wird ihn uns zeigen, meine Tochter. Wer die meisten und edelsten Häupter der verfluchten Türken an dem Grabe Deines Bruders aufstellt, soll Deine Hand erhalten.“  
Und als Neliska starren Blickes sich erhob, um Einspruch gegen dieses Sühnopfer zu erheben, fuhr ihr Vater mit einer Stimme, die keine Widerrede duldete, fort: „Ich habe es geschworen im Angesicht des Volkes, geschworen bei diesem Leichnam.“  
Neliska beugte das Haupt vor diesem unwiderstehlichen Entschluß und unterdrückte ihre Thränen.  
„Ich danke Euch, Söhne!“ sagte der Greis,

sich zu den Umstehenden wendend, „geht jetzt und laßt mich mit meinem Schmerz allein!“  
Alle gehorchten dieser Bitte.  
Neliska bot ihrem Vater die Stirn zum Kusse und eilte dann in größter Hast nach dem Zimmer, in dem Ibrahim sie erwartete.  
„O, wenn Du wüßtest, wenn Du wüßtest!“ rief sie unter Thränen aus.  
„Was ist Dir?“ frug Ibrahim, sie faust an sich zehelnd.  
„Nähre mich nicht an! Laß mich!“ sagte sie schmerzlich.  
„So liebst Du mich nicht mehr?“  
„Ich werde Dich immer lieben,“ flüsterte sie, das Haupt neigend; aber unsere Pläne, unsere Hoffnungen, unsere schönen Träume, ach!“  
„Was ist denn geschehen?“  
„Nein, es ist nicht möglich!“ — Es wäre schändlich, o, mein Gott!“  
„Rede, Du erschreckst mich!“  
„Mein Kopf brennt, meine Gedanken verwirren sich, — ich verliere wahrscheinlich den Verstand.“  
„Komme her, beruhige Dich!“  
„Ibrahim, die Todten treten zwischen uns und unser Glück, zwischen Dein Volk und das meinige.“  
„Die Todten, jagst Du?“

„Mein Bruder. — Ich habe Dir vorhin doch gesagt, daß ich einen Bruder hatte. . .“  
„Ja, was ist mit ihm?“  
„Sie haben ihn ermordet!“  
„Wer?“  
„Die Deinigen, die Türken aus der Herzogowina.“  
„Deinen Bruder! Aber wann und wo?“  
„Heute, an dem Ufer der Moraka, nicht weit von der Stelle, wo wir diesen Abend saßen. Wir sprachen sorglos von Liebe, während in der Nähe das Blut meines Bruders floß.“  
„O, fluchwürdige That!“ rief Ibrahim plötzlich von der Ottomane, auf der er saß, aufspringend. Dann ergriff er die Hände Neliskas, sah sie mit einem langen, traurigen Blicke an und ein Knie zur Erde beugend sagte er mit ersticker Stimme zu ihr: „Führe mich zum Henker!“  
„Dich?“ rief Neliska mit einer Bewegung des Schreckens aus. „Nein, Du bist nicht verantwortlich für die Verbrechen der Deinigen; Gott verurtheilt uns nicht für die Sünden anderer, sondern für unsere eigenen.“  
„Führe mich zum Henker, aber fluche mir nicht.“  
„Warum?“  
„Dein Bruder war jung, nicht wahr?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

2 Tätigkeit eine genaue Kenntniß der Verhältnisse erworben hatte.

Die vor Jahresfrist von Herrn Baron v. Hundt für 32,000 Mk. erworbene ehemalige Rathsche Landstelle zu Glindeberg, Gemeinde Nistebel, welche in Konkurs gerieth, ist im Wege der Substation für 10,450 Mk. verkauft worden. Die herrschaftlich eingerichteten Gebäude haben einen Brandlassenwerth von 10,000 Mk. Das Land, ca. 40 Tonnen, ist — mit Ausnahme von zwei Wiesen von ebenfalls geringem Werthe — steriler Sandboden. Der Käufer, Herr Dr. Banks-Hamburg, Besitzer des Glinde Hofes, beabsichtigt auf der neu erworbenen Stelle eine Schäferei einzurichten. Ausgenommen von dem Verkauf ist die zu Willinghusen belegene sog. Kethwiese und eine später zugekaufte Koppel.

Die Soltausche Hufe zu Boberg ist von Gerichtswegen für 55,000 Mark verkauft worden.

Der erste Senseschnitt im Roggen ist bereits gethan, leider bringt es nur wenig Garben. Der sehr kurz gebliebene Hafer gelbt schon. Die Kartoffeln zeigen jetzt einen herrlichen Kraut- und Blüthenstand. Die gefürchtete Krankheit scheint, weil die Pflanzen trocken aufgewachsen sind, zurückzubleiben.

**Blankensee, 21. Juli.** Ein recht klagenwerther Unglücksfall ereignete sich gestern auf der Sülldorfer Mühle, indem dort Nachmittags um 2 Uhr bei dem Aufschlagen eines Gerüsts der in der Zimmererlehre stehende Sohn eines geachteten Blankenseer Wirtschaftsbefizers von den Mühlenflügeln erfasst und aus einer Höhe von ca. 8 Metern auf die Erde geschleudert wurde. Bei näherer ärztlicher Untersuchung stellte sich eine schwere Verletzung des Kopfes heraus, welche denn auch leider das baldige Hinscheiden des verletzten Jünglings zur Folge gehabt hat.

Aus **Kiel** wird gemeldet: Dieser Tage wurde in der Boninstraße eine in der dortigen Wohnung eines Arbeiters stattfindende Versammlung von Mormonen polizeilich aufgelöst und der Leiter der Versammlung, ein früherer Steinhauer aus Schweden, in Haft genommen. Der Steinhauer hat sich bis August v. J. in Stockholm aufgehalten und ist dort bereits zum Mormonenthum übergetreten. Darauf ist er nach Deutschland als Mormonenmissionar gekommen und hat auch in Kiel Proselyten erworben. Wie die „Kiel. Ztg.“ hört, hat die Polizeibehörde die Ausweisung des Schweden aus dem Reichsgebiete bei der Regierung beantragt, der bis zum Eintreffen der Ausweisungs-Verfügung in Polizeihast genommen worden ist.

**Kiel, 21. Juli.** Viel besprochen wird hier die plötzlich eingetretene längere Beurlaubung des Kontre-Admirals Mac Lean. Derselbe war bekanntlich designirt, während der Anwesenheit

der englischen Flotte dem Herzog von Edinburgh als begleitender Offizier beigegeben zu werden. Er hat sich auch noch nach der Ankunft der Schiffe bei dem Herzog gemeldet, ward jedoch am andern Tage schon beurlaubt und durch den Kapitän z. S. Freiherrn von Reibnitz bei dem Prinzen ersetzt. Was ihn veranlaßt hat, plötzlich den Urlaub zu nehmen, ist nicht bekannt, doch glaubt man, nach bisherigen Erfahrungen, daß einem solchen plötzlichen mehrmonatlichen Urlaub die Entlassung folgen werde. Kontre-Admiral Mac Lean, ein ausgezeichnete Offizier, führte bekanntlich den „Prinz Albalert“, auf welchem Prinz Heinrich die Weltreise machte und ward erst bei seiner Rückkehr im vorigen Herbst zum Admiral ernannt.

**Von der Insel Fehmarn, 21. Juli** Gestern Nachmittag zog ein sehr starkes Gewitter verbunden mit einer Windstöße über den westlichen und nördlichen Theil unserer Insel, welches mehrfachen Schaden anrichtete. Auf dem Hofe Flügge wurde eine erst im vorigen Jahre neu erbaute Scheune von Brandmaner mit Pappdach umgeweht; in Badersdorf und Gommdorf je eine Scheune des Daches entkleidet und in letzterem Dorfe außerdem eine Scheune von Fachwerk emporgehoben und ohne weitere Beschädigung mehrere Joll — von der Stelle gerückt.

**Schleswig, 21. Juli.** Die Tagesordnung des im August hier selbst stattfindenden Gewerbeverbandstages besteht aus folgenden Hauptgegenständen: Entgegennahme der Kommissionsberichte und Beschlußfassung über die Vorschläge derselben: 1) betreffend die Militär-Kommissionswerkstätten und die Beschränkung der Zuchtindustrie, 2) betreffend die Errichtung einer Gewerbelotterie, 3) betreffend die Provinzialausstellung von Lehrlingsarbeiten; ferner Berathung event. Beschlußfassung über die Errichtung einer Gewerkekammer und endlich Besprechung über das vom Reichstage angenommene Innungsgefeß.

▽ **Von der schleswigschen Westküste, 21. Juli.** In unsern Nordseebädern auf den Inseln Föhr und Sylt scheint in diesem Jahre der Zuzug von Badegästen ganz besonders stark zu werden. Nach einer uns vorliegenden Kurliste waren bis zum Sonntag in Wyk auf Föhr bereits 700 Badegäste eingetroffen und tagtäglich ist der Fremdenverkehr über Husum und Niebüll-Deetsbüll nach den Nordseebädern stark. In früheren Jahren trafen die Badegäste gewöhnlich erst zu Anfang des Monats August ein und wird die Zahl der Fremden in diesem Jahre wohl 1000 noch weit übersteigen. Auch von Westerland auf Sylt zeigen die bis jetzt ausgegebenen Kurlisten schon ganz ansehnliche Zahlen auf.

„Polydoro war nicht ganz zwanzig Jahre alt.“ —

„Er war groß und schlant?“

„Ja, groß und kräftig gebaut, dabei tapfer und großmüthig.“

„Du sagtest, er sei auf der Jagd gestorben, in der Nähe der Moraka, auf herzogwinaischem Gebiete!“

„Warum fragst Du das Alles? Was soll das bedeuten?“

„Antworte mir,“ flehte der Türke, „bitte, antworte mir!“

„Wie ich Dir sagte, haben sie ihn in der Herzogovina, wo er einen Rehbock nachjagte, ermordet. Dort sank er unter ihren mörderischen Streichen zusammen.“

„Reliska, hier nimm meinen Dolch, tödte mich damit, nimm meinen Arm und führe mich zum Henker; laß mein Haupt unter dem tödtlichen Beil fallen; ich werde nicht klagen, im Gegentheil, ich will Dich segnen.“

„Zum dritten Male forderst Du den Tod; was willst Du damit sagen?“

„Engel der Liebe, Blume der Schönheit, vergieb mir den Gram und die Thränen, die Du vergossen, vergieb mir die Verzweiflung der Deinigen.“

„Welcher Argwohn steigt in mir auf! — Wenn er es wäre! — Ibrahim! — Aber

nein, der Schmerz verwirrt meine Sinne. Sage mir nichts, ich will nichts wissen!“

„Dein Argwohn ist begründet, Reliska; ich war bei denen, die Deinen Bruder getödtet haben.“

„Du? . . . Nein, das kann nicht sein! Du treibst Dein Spiel mit meiner Leichtgläubigkeit; Du sagst das nur, damit ich mich mit leichterem Herzen von Dir trennen könne? Aber beruhige Dich, Du bist schuldlos. Sage mir, daß ich falsch gehört, daß Du mich täuschtest, daß Du ohne Schuld bist!“

„Ich habe Dir die Wahrheit gesagt.“

Reliska wich einen Schritt zurück.

„Du! Du Mörder meines Bruders?“ rief sie aus.

„Ja!“ antwortete er mit gesenktem Haupte. Da warf sich die Montenegrinerin, bei der in diesem Augenblick das ihrem Stamme angeborne Mordgefühl jede andere Regung unterdrückte, wüthend auf Ibrahim, ergriff den Dolch, den er ihr selbst darreichte, und zückte die mörderische Waffe über seinem Haupte; ihre umherirrenden Augen sprühten wilde Blitze.

„Stoß zu, ich bin bereit.“

Die spitze Stahlklinge berührte die Schulter Ibrahims, so daß ein feiner Blutstreifen unter der Spitze des Dolches hervorquoll.

Der Anblick des Blutes schien der Monte-

## Hamburg.

Der Stapellauf der Panzerkorvette, welche auf der hiesigen Reihertieg-Werfte gebaut worden ist, ist von der kaiserlichen Admiralität auf den 20. August anberaumt worden.

Die blutige That auf dem Neuensteinerweg hat bereits ihren theilweisen Abschluß darin gefunden, daß Britische am Donnerstag Abend im Allgemeinen Krankenhaus gestorben ist, nachdem er schon zwei Tage lang betäubungslos war. Die Frau Schwarz, das zweite Opfer des Attentäters, befindet sich in einem solchen Zustande, daß auch an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

[Früh verstorben.] Ein aus Tremshüttel gebürtiger 19jähriger Kaufmannslehrling entließ vor einiger Zeit seinem vor dem Dammtor wohnhaften Prinzipal, nachdem er demselben ein werthvolles Openglas, eine Uhr und einen Nest Seidenzeug entwendet hatte. Am Donnerstag gelang es einem Kriminaloffizianten den jugendlichen Bösewicht zu ermitteln und dingfest zu machen. Die Uhr und das Seidenzeug hatte der Verhaftete bereits veräußert, doch sind diese Gegenstände wieder herbeigeschafft worden. Es wurde auch ein werthvoller Turnergürtel in seinem Besitz gefunden, dessen rechthässlichen Erwerb er nicht nachzuweisen vermochte. Außerdem steht der Bursche noch im Verdacht, seine Papiere gefälscht und in Lübeck sowie in Altona Diebstähle vollführt zu haben. Von beiden Städten aus wird er fleckbrieflich verfolgt.

[Eine jugendliche Diebin.] Ein 17 Jahre altes Dienstmädchen aus Ahrensburg wurde am Mittwoch, nachdem es aus dem Dienst eines in der Marktstraße in St. Pauli wohnhaften Fettwaarenhändlers ausgetreten war, auf Anhalten seines früheren Dienstherrn, als es seine Sachen bei demselben abholen wollte, verhaftet, weil man unter den Effekten zwei leere Himbeerflaschen, Wurst und Biellinge gefunden hatte, die der Herrschaft abhanden gekommen waren. Außerdem hatte die Herrschaft die Entdeckung gemacht, daß aus einer unverschlossenen Sparbüchse 18 Mk. 60 Pf. fehlten. Nach längerem Leugnen gestand die Verhaftete ein, einen Geldbetrag von 10 Mk. weggenommen zu haben; das Mädchen soll sich bereits früher bei einer Herrschaft im Schoppenstehl Unrechtfertigkeiten haben zu Schulden kommen lassen. (H. N.)

## Politische Umschau.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 21. Juli. Obgleich die Staatsregierung alles aufgebietet hat, vor der Auswanderung nach Südbrasilien zu warnen, finden sich fortwährend noch Auswanderungslustige, die, da die Anstellung von Auswanderungs-

negrinerin die Klarheit ihrer Sinne wiederzugeben.

„Was that ich, mein Gott! was that ich!“ rief sie, den blutigen Dolch weit von sich werfend, aus.

Dann stürzte sie sich wieder auf Ibrahim und bedeckte ihn mit Küffen, während ihre Thränen sich mit dem aus der Wunde fließenden Blute vermischten.

„Berzeihe mir,“ schluchzte sie, „ich war von Sinnen, aber jetzt hat meine Liebe zu Dir wieder die Oberhand gewonnen.“

„Dank Dir, Engel des Himmels,“ erwiderte der Muselman; „diesen Augenblick meines Lebens gebe ich nicht für meinen Antheil an der Ewigkeit hin!“

„Doch Du bist verwundet! Dein Blut fließt!“

„Es ist nichts,“ sagte er lächelnd, „nur eine Schramme; ich habe deren schlimmer erhalten.“

„Mein Gott! wie sich doch die Sinne verwirren können! In meinem Wahnsinn hätte ich Dich wahrlich getödtet, Dich, Ibrahim, für den ich gern mein Leben gebe! Und Du wehrtest Dich nicht und ließe mich ruhig zustoßen.“

„Weil ich lieber sterben wollte, als von Dir gehaßt sein.“

„Ich Dich hasse!“ sagte die Tochter Da-

Agenten für Südbrasilien verboten ist, sich verbinden, um die Reise auf eigene Hand dort hin zu unternehmen. Ebenso ist der Strom der Auswanderung aus Westpreußen nach Nordamerika ungewöhnlich stark, trotz der Hemmnissen, die behördlicherseits derselben entgegen gestellt werden.

Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen die Genehmigung zum Abschluß einer Konvention mit Griechenland erteilt. Die griechische Regierung ist bemüht, einen direkten Handelsverkehr zwischen Griechenland und Deutschland anzubahnen, nachdem bisher der Handel fast ausschließlich durch englische Vermittelung bewirkt wurde.

Vom Reichspostamt ist vor einigen Tagen auf die Wünsche aus dem Handelsstande, betreffs einer Erhöhung der Gewichtsgrenze bei einfachen Briefen und Abänderung des Kreuzband-Portotarifs, ein ablehnender Bescheid ergangen.

Bei der Regierung treffen wieder Eingaben und Petitionen ein, um diese zu veranlassen, bezüglich der Verluste, welche die evangelische Geistlichkeit durch die Aufhebung der Stolzgebühren erfahren, die nöthigen Schritte zu unternehmen. Diese Angelegenheit hat schon des Oestern das Abgeordnetenhaus beschäftigt und haben die Minister Falk und v. Puttkamer sich zur Regelung dieser Frage bereit erklärt. Es heißt, daß man im Kultusministerium der Regelung dieser Angelegenheit jetzt näher zu treten gedenkt.

Kein Zweifel, daß der Reichskanzler ernstlich daran denkt, das Unfallversicherungsgefeß dem neugewählten Reichstage wieder vorzulegen. Auf seine Veranlassung werden nämlich gegenwärtig in allen Bundesstaaten, wie offiziös geschrieben wird, statistische Ermittlungen über die Unfälle vorgenommen, welche sich in den hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Gewerben ereignen. Zu diesem Behufe sollen zunächst die während der Zeit vom 1. August bis 30. November laufenden Jahres in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brücken und Gruben, Werften, Anlagen für Bauarbeiten (Bauhöfen), Fabriken und Hüttenwerken, sowie bei allen sonstigen, durch Dampfessel oder elementare Kraft (Wind, Wasser, Gas, heiße Luft etc.) bewegten Triebwerken vorkommenden Unfälle und ihre Folgen und die am 5. Oktober laufenden Jahres in diesen Betrieben beschäftigten Personen nach Geschlecht und Alter ermittelt werden. Die Motivirung des in der vorigen Session vorgelegten Gesetzentwurfes ist bekanntlich i. J. als recht dürftig und ungenügend bezeichnet worden. In dieser Beziehung wenigstens darf man also demnächst etwas Besseres erwarten, wenn das reichliche Material, welches die Enquete bieten soll, nach Gebühr ausgenutzt wird.

An allen deutschen Universitäten haben die nielos, den Muselman mit einem unsäglich zärtlichen Blick ansehend. „Nein, Du bist schuldlos; der Himmel hat Alles so gefügt, der Himmel, der uns um unser Glück beneidet.“

„Ja, bei dem traurigen Ereigniß hat das Schicksal seltsam gespielt,“ sagte Ibrahim. „Allah ist mein Zeuge, daß unsere Absichten friedlich waren. Wir jagten nach an den Ufern der Moraka; unsere Hunde hatten einen prächtigen Zehrender aufgejagt, den wir seit dem Morgen verfolgten und der erschöpft und athemlos in einer Bucht des Flusses Schutz gesucht hatte. Unsere Kugeln hatten ihn getroffen und unsere Hunde ihn umstellt. Plötzlich kam ein Mann und behauptete, er habe das Thier verwundet und der Hirsch müsse ihm gehören. Der Streit ward heftiger, es entspann sich ein Kampf, und — geschah es absichtlich oder durch Unglück — der Karabiner des Unbekannten entlud sich, wodurch einer der Unrigen verwundet wurde. Jetzt zogen wir die Schwerter und stießen zu. Während dieses Handgemenges kamen die Freunde des Angreifers herbei und wir ergriffen die Flucht. Aber ich schwöre es hier nicht, ob dieser Mann ein Türke oder Montenegriner war.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Verlage des Leipziger Buchhändlers Carl Wunde erschien vor wenigen Jahren im Februar eine Broschüre, in welcher ein angeblicher französischer Professor der Astronomie darlegte, daß der Untergang der Welt sich am 28. August desselben Jahres vollziehen würde. In dem Zirkulare, welches, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, der Verleger dem Sortimenten zugehen ließ, stand unter Anderm Folgendes: „Ich bitte dieses Buch des berühmten französischen Gelehrten N. N. mit Nachwerken, die einen ähnlichen Titel führen, nicht zu verwechseln. Auf Grund seiner Forschungen weist der berühmte Astronom schlagend und unumstößlich nach, daß die Katastrophe des Weltuntergangs am 28. August d. J. erfolgen muß. Ich kann nur baar liefern, doch erwächst Ihnen auch bei einem Partiebezuge dieses Schriftchens, welches ungeheures Aufsehen erregen wird, keinerlei Risiko, da ich nicht verkaufte Exemplare bis Ende dieses Jahres baar zurücknehme.“ Am 28. August Weltuntergang und doch noch Zurücknahme des Schriftchens bis Ende des Jahres, welche Coulaiz!

**Eine entsetzliche That.** Aus Salzburg wird unterm 8. Juli berichtet: „Vorgestern hat ein Weber aus Aich, nachdem er seine Kinder von 10 bzw. 8 Jahren in einem an der Grenze gelegenen Teiche ertränkt, sich selbst nach vollbrachter That das Leben genommen. Durch das schreckliche Geschehen der Kinder wurde eine in der Nähe weilende Grenzwaache aufmerksam gemacht, jedoch als dieselbe an Ort und Stelle kam, war die graufige That schon vollbracht.“

Von Stanley, dem kühnen Afrikaforscher, erzählt die „Frankf. Ztg.“, daß er glücklich bis nach Sangila, ca. 50 Kilom. von Vivi, vorgebrungen ist und dort zum zweiten Male Station gemacht hat. Der Marsch bis dorthin war äußerst schwierig. Die Bevölkerung geberdete sich ziemlich feindselig und die Hindernisse wurden noch vermehrt durch die Menge Gepäck, Lebensmittel, Böte etc., die man mitschleppen mußte und die im Ganzen 42 Tonnen wogen, was in Anbetracht der schlechten Transportmittel ein ganz kolossales Gewicht zu nennen ist. Jetzt hat Stanley von Teneriffa aus 20 Maulesel erhalten, von denen er sich gute Dienste verspricht. Außerdem hat er eine kleine Flotille zu seiner Disposition, bestehend aus dem kleinen Dampfsboot „La Belgique“, den drei Dampf-Schaluppen „L'Espérance“, „L'En Avant“, „Le Royal“ und einem Stahlschiff. Die erlgenannten beiden Schiffe sollen die Kommunikation zwischen Vivi und Panama aufrecht erhalten, während die übrigen zur Fahrt auf dem oberen Congo bestimmt sind.

Zu der Seidenspinnerei der Herren Charmlay & Co. in Horsforth bei Leeds brach am Montag ein Feuer aus, welches einen Block des Gebäudes samt dessen Inhalt und Maschinerie völlig einäscherte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 30,000 bis 40,000 Pfund Sterling.

denn das erste, von dem ersten Woldenhornier Pastoren am 10. Mai 1596 getaufte Kind war ein Sohn des „Ludeke in de Reimershorst.“ Des jetzt zu Büningstedt geborenen „Steenhope“ wird noch im Jahre 1754 als eines selbstständigen Dorfes gedacht. Andern Ortschaften sind verschiednen Wechselfällen unterworfen gewesen. Wulfsdorf und Weimohr, oder wie es früher hieß, Weimohr, waren in der ersten Zeit Dörfer, das letztere wahrscheinlich nur in bescheidenem Umfange, bei wurden jedoch um das Jahr 1720 niedergelegt und waren während eines längeren Zeitraumes nur Meierhöfe, bis sie allmählig wieder zu Dörfern anwuchsen, wohl erst nach 1780.

Einen wesentlichen Einfluß auf die Verhältnisse des Gutes und die Entwicklung des Ortes Ahrensburg übte der Uebergang desselben aus den Händen der Kaufmännischen Familie in die der Schimmelmanns aus. Am 1. Mai 1759 trat der neue Besitzer, Heinrich Carl von Schimmelmann (geboren am 13. Juli 1724 zu Demmin in Pommern), seine, mittelst Kaufkontrakt vom 3. Januar desselben Jahres erworbene, neue Besitzung an.

(Fortsetzung folgt).

das Thermometer 90 Grad Fahrenheit im Schatten und 119 Grad in der Sonne. Die Zahl der Erkrankungen am Sonnenstich ist sehr bedeutend. Zu der großen Hitze scheint sich Wassermangel gefellen zu wollen.

Einem amtlichen Ausweise zufolge beläuft sich der Betrag an baarem Gelde, den Auswanderer aus Europa im vorigen Jahre nach Amerika gebracht haben, auf 6,000,000 Pfd. Sterl.; mehr als ein Drittel davon kommt aus England. Amerika ist somit im vorigen Jahre um jenen Betrag an Kapital, außer der Arbeitskraft von etwa 457,000 Einwanderern, bereichert worden.

**Rußland.**

Die russische Regierung hat den ersten Schritt zu einer höchst wichtigen Reform auf sozialpolitischem Gebiete gethan. Ein Zirkular des russischen Domänenministers verfügt, daß behufs Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Bauernstandes die bisher gebräuchliche Verpachtung der Kronländer an Kapitalisten durch Verpachtung der Kronländer an Bauerngemeinden zu ersetzen sei. Da die Kronländer in Rußland von großer Ausdehnung sind, so wird den Bauerngemeinden durch die ministerielle Maßregel allerdings eine günstige Gelegenheit geboten, ihre wirtschaftlichen Verhältnisse durch eine rationelle Bewirtschaftung jener ausgedehnten Fläche bedeutend zu heben.

**Türkei.**

Eine in Wiener diplomatischen Kreisen kursierende offizielle Depesche aus Konstantinopel theilt mit, daß der Sultan nunmehr über das Schicksal Midhat Paschas entschieden hat. Die Todesstrafe desselben soll definitiv in Verbannung nach Taise bei Mekka umgewandelt worden sein.

**Afien.**

Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel melden die letzten offiziellen Berichte aus Mesopotamien, daß die Pest in der Stadt Nebeschef im Erloschen begriffen ist. Die Stadt ist bereits assanirt und die Einwohner, welche während der Herrschaft der Seuche Zelllager außerhalb der Stadt bezogen, werden nunmehr in ihre früheren Wohnungen zurückkehren können. Einzelne Vertlichkeiten, wo sich der Einfluß der Pest noch immer geltend macht, bleiben gleichwohl noch in dem Bestforden begriffen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Epidemie in kurzem völlig erloschen sein wird.

**Von nah und fern.**

Das königl. Amtsgericht zu Ruhrtort läßt gegenwärtig auf einen jungen Mann fahnden, der sich wiederholt schwerer Diebstähle schuldig gemacht hat. Als besonderes Kennzeichen ist unter Anderem angebeben, daß auf der Brust des stehbrieflich Verfolgten in tätowirter Schrift das Sprüchwort zu lesen sei: „Gott verläßt keinen Deutschen.“

zum Spott der Bevölkerung, mit Ketten festgeschloffen, ausgestellt wurden). Die daran hängenden Ketten lagen 50 Ellen weit fortgeworfen. Derselbe Strahl fuhr wahrscheinlich in die südliche Luke des Kirchendaches und zur nördlichen wieder hinaus, denn man fand an dem Balken, welcher die Kirchenuhr trägt, einige Spalten und Verlegungen, welche man vorher nicht bemerkt hatte.“

Die Nacht vom 21. auf den 22. April 1760 wird als eine schreckliche bezeichnet. Um Mitternacht zündete der Blitz in der Scheune zu Meilsdorf. Nach 3 Stunden waren 4 große Gebäude, Scheune, Schafstall, Wohnhaus, Backhaus und zuletzt das Kuhhaus verbrannt. Ein Pferd, die meisten Schafe, Schweine und Federvieh waren in den Flammen umgekommen.

Mit Ausnahme von Kremerberg waren vom 16. Jahrhundert an schon alle jetzt bestehenden Ortschaften vorhanden, wenn einige auch nur als einzelne Gehöfte bestanden. Andere Ortschaften und Gehöfte sind jedoch ganz eingegangen, von einigen weiß man kaum noch Namen noch Stätte. Wir erwähnen von diesen nur „Appelberg“, welches in oder bei Büningstedt gelegen haben muß. Reimershorst wurde einige Jahre vor 1750 niedergelegt, ist später aber wieder angebaut. Jedenfalls ist es einer der am frühesten bebauten Plätze gewesen,

der tunesischen Küste einen derartigen bedrohlichen Charakter angenommen, daß sich nicht nur die Entsendung eines starken Panzergeschwaders nach Sfar nötig gemacht hat, sondern auch unablässig neue Truppen sendungen erforderlich werden. Mit Hilfe dieser Flotte ist es nun zwar den Franzosen gelungen, sich am vorigen Sonnabend der Stadt Sfar zu bemächtigen und den tapferen Bertheidigern derselben erhebliche Verluste beizubringen — die Aufständischen sollen 1200 Mann an Todten und Verwundten verloren — trotzdem scheint dieser Sieg auf die Araber keinen zu großen Eindruck gemacht zu haben. Die arabischen Reiterhaaren streichen schon bis an die Thore von Tunis und sind sogar in der Nähe von Manuba, dem französischen Hauptquartier, erschienen, wo sie den Besitzungen des Bey und der Europäer einen sehr unliebsamen Besuch abstatteten. Die französischen Truppen sind zwar zur Verfolgung der kocken Reiter aufgebroschen, doch da die letzteren trefflich beritten sind, erscheint ihre Verfolgung als nutzlos; höchstens könnten ihnen die Franzosen einige Hammelheerden wieder abjagen.

Die Ausweisung des berichtigten spanischen Bauernführers Don Carlos aus Frankreich wird von sämtlichen Pariser Blättern, mit Ausnahme der monarchistischen, entschieden gebilligt; der edle Prinz ist bereits in London angekommen.

**Italien.**

In der römischen Presse und zwar sowohl in den Blättern des Vatikans als in den liberalen Organen, zittert die Erregung über die skandalösen Vorfälle, welche sich bei der Ueberführung der Leiche des Papstes Pius IX. ereigneten, noch immer nach. Die ersten beschuldigen die liberalen Blätter, durch ihre Angriffe gegen den Vatikan die Vorgänge am 13. Juli hervorgerufen zu haben, während die liberale Presse meint, die Teilnehmer am Zuge hätten durch ihr herausforderndes Benehmen jene Demonstrationen gegen die Kurie verschuldet. Jedenfalls würde man auf jeder Seite besser thun, die Älten über diese merkwürdige Affäre zu schließen, denn die anständigen Elemente unter dem römischen Publikum haben sich an jenen Demonstrationen durchaus nicht beteiligt, welche dem Mob, wie ihn eben jede Großthat aufzuweisen hat, erwiesenermaßen zur Last zu legen ist.

**Großbritannien.**

Der Strike der Nagelschmiede in Staffordshire hat nach zweimonatlicher Dauer sein Ende erreicht, nachdem die Arbeitgeber eingewilligt haben, künftighin 3 Schilling als Arbeitslohn für 1000 Stück Nägel zu zahlen. Früher wurden nur 2 s 9 d für 1000 Stück bezahlt.

Die große Hitze hält mit ungeschwächter Stärke an. Vor einigen Tagen verzeichnete

wurde; die vier Paare, welche Pastor Cornapaeus traute, bestanden ausschließlich aus schwedischen Soldaten und ihren Bräuten, von denen zwei Wittwen gestorbener Soldaten und zwei Mädchen aus dem Gute waren, welche hier auf dem Hofe dienten.

Im Anschluß an die vorerwähnten Thatfachen wollen wir hier noch einige Vorkommnisse berichten, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklungsgeschichte des Ortes stehen, aber doch immerhin von Interesse und der Erwähnung werth sind. Pastor Eide widmet der Erzählung derselben eine besondere Seite im Kirchenbuche und wir werden im Wesentlichen seiner Darstellung folgen, zum Theil dieselbe wörtlich wiedergeben. „1738, am Sonntag Trandi, feste während der Kommunion ein Schlag Alles in Schrecken. Nach geendigtem Gottesdienst sah man auf dem sogenannten Langen Aker einen einzeln stehenden dünnen Baum brennen, der bis den folgenden Tag, des stürkenden Regens ungeachtet fortbrannte. Eine Kuh lag neben ihn todt.“

„1751 hat das Gewitter den Hof Stellmohr verzehrt.“

„1757 spaltete ein aus Süden gegen Norden fahrender Blitz den im Dorfe stehenden Raak (Schandpfahl, an welchem die Mißthäter

Vorgänge in Prag zu lebhaften Sympathiebewegungen der deutschen Studenten für ihre österreichischen Kommilitonen deutscher Nationalität geführt, worin sich besonders die Studierenden der Universitäten Leipzig, Berlin und Tübingen beilieten. Inzwischen ist auf das Telegramm der Freien wissenschaftlichen Vereinigung an der Universität Berlin — die erste Auswanderung aus deutschen Studentenkreisen — anläßlich der Prager Ereignisse — an die österreichischen Studenten in Prag eine Antwort derselben eingelaufen, in welcher sie den Berliner Kommilitonen ihren wärmsten Dank aussprechen.

Ueber die Krankheit und das Befinden der Kaiserin berichtet Frau Lina Morgenstern in der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“: Die Kaiserin hat sich vor der Erkrankung sehr rüftig und wohl befunden. Als Uebelkeiten eintraten, behandelten es die Aerzte als Diätfehler, da jedoch nach 4 Tagen die Schmerzen quallvoll wurden, wurde telegraphisch Dr. Busch von Bonn berufen. Nach vorgenommener Untersuchung erklärte er die Krankheit für eine Darmverengung, welche sofort operirt werden mußte. Die Erlaubniß zur Operation mußte vom Kaiser eingeholt werden, der sofort mit Dr. von Lauer in Koblenz eintraf. Die Kaiserin zeigte sich, nachdem ihr mitgetheilt worden war, welche ernster Gefahr sie entgegen gehe, sehr geläufig, sprach jedoch den Wunsch aus, vorher mit den Ihrigen das heil. Abendmahl zu nehmen. Die feierliche Handlung war tief ergreifend. Die Operation dauerte anderthalb Stunden, da außer der Darmverengung noch ein anderes Uebel zu beseitigen war. Wenn die Operation auch glücklich verlief, so war doch noch immer zu mancherlei Befürchtungen Anlaß. In diesen Tagen wollte sich kein Schlaf einstellen und Opiate durfte nicht angewendet werden. Die Kaiserin wird noch lange in liegender Stellung verharren müssen, ehe die Wunde glücklich geheilt ist; ihr lebhafter Geist ist in vorwärtiger Bewegung. Der Genesungsprozeß ist jedenfalls ein sehr langsamer, und es kann leicht möglich sein, daß die Kaiserin nicht nur den ganzen Sommer und Herbst, sondern auch noch den Winter in Koblenz zubringen muß.

Das deutsche Reich unterhielt bisher beinaubigste Militärbevollmächtigte nur in Bern, Petersburg, Paris, Rom, Brüssel, Wien und München. Seit einigen Tagen ist ein solcher Posten auch für Konstantinopel freit und zwar ist der Hauptmann v. Deines vom Generalstabe zu obiger Mission berufen worden und bereits nach dem Goldenen Horn abgereist. Leipzig, 22. Juli. Der königliche Wahlkommissar hat dem Drechslermeister Bebel die Legitimationsurkunde als erwählten Landtagsabgeordneten zugestellt.

**Frankreich.**

Für die Franzosen haben die Ereignisse an

**Geschichte Ahrensburgs.**

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von S. Raab und G. Biese. (Nachdruck verboten). (Fortsetzung). 35 V.

**Zustände und Ereignisse in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart.**

Wahrscheinlich ist auch die im Jahre 1631 zu Zimmerhorn geschene Ermordung eines fremden Malers, Namens Corneli a Brette, das Werk der wilden Soldateska.

Die Invasion des schwedischen Feldherrn Kriegerfeldts im Jahre 1643 führte in diesem Kriegsjahre nach Ahrensburg; im Orte und in der Umgegend lagen schwedische Dragoner, doch scheint es, als wenn diese etwas milder angetreten sind wie die kaiserlichen Kriegsvölker, denn besonderer Unthaten wird gerade nicht erwähnt. Als Kuriosum sei hier angeführt, daß im Jahre 1644, wahrscheinlich weil die ständischen Kriege die Gründung eines Hausstandes nicht rathsam erscheinen ließen, kein einziges Paar aus dem Kirchspiel getraut

Berlin W., 13. Juli 1881.

**Bekanntmachung.**

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Serbien. Diejenigen Länder des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgehandelt werden können, ist nunmehr auch Serbien beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig. Der Staatssecretair des Reichs-Postamt. Stephan.

Berlin W., 15. Juli 1881.

**Bekanntmachung.**

Beitritt von Guatemala zum Weltpostverein. Zum 1. August tritt die Republik Guatemala dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Guatemala die Vereinsvorsätze in Anwendung, nämlich: 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Druckfachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben. Der Staatssecretair des Reichs-Postamt. Stephan.

**Englisch—Französisch.**

Für das Selbststudium der Englischen, französischen, italienischen und spanischen Sprache ist die

Methode Dr. Richard S. Rosenthal's: „Das Meisterschaftssystem“ das vorzüglichste Unterrichtsmittel. Die Verlagshandlung verwendet gegen Einfindung von 50 Pfennig in Briefmarken franco den ersten Brief. Einleitung und Section 1 enthaltend. Prospekte gratis. Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

**Italienisch—Spanisch.**

20 Mt. monatlich Pianinos ohne Anzahlung auf Abzahlung bei Cassa 10% Rabatt. Alte Instr. werden eingetauscht. Frachtfrei nach jeder Bahnstation kostenlos zur Probe u. Ansicht liefert die überall gerühmte u. bestempfohlene Fabrik [150]

**Weidenslaufer,** Berlin, Dorotheen-Strasse 88. Preiscurant sofort gratis und franco.

Redaction, Expedition und Verlag Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten der „Stormarnschen Zeitung“.

**Johannisbeeren**

hat zu verkaufen [292] **H. Scharbau** in Beimoor.

**Schwächezustände**

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten [69] **Oberkabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.**

Depositeur: Karl Kreikenbaum, Braunschweig. **Trunksucht,** sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **D. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende v. Konegky,** Berlin, Bernauerstr. 84. Ateste, deren Wichtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Nemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. [288]

**Technicum Mittweida.** (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.**

Ziehung 28. September 1881. Kommen folgende Gewinne zur Verloosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle Silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Los zu 4 Mt., 7 Lose zu 25 Mt.

**Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.**

Ziehung Ende September 1881. Höchster Gewinn Werth 6000 Mt. bis zu 25 Mt.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 Mt. Ich versende ein Original-Los zu 4 Mt., 7 Lose zu 25 Mt.

**Patent- und Muster-schutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.**

Ziehung Ende September 1881. Hauptgewinn 30,000 Mt. 1 Gewinn zu 15,000 Mt., 3 Gewinne zu 5000 Mt. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mt. Dazu versende ich ein Original-Los zu 4 Mt., 10 Lose zu 13 Mt. gegen Einfindung des Betrags oder per Postnachnahme. Da die Abnahme der Lose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

**L. A. Rebitz,** Große Eschenheimerstraße No. 66, Frankfurt a. M. Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet. [294]

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

**Illustrirte Zeitung**

Probe-Nummern gratis und franco. Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

**NEUMEYER & CO.**

Engros u. Export. **Piano-Fabrik** Gegründet 1861.

mit Dampftrieb und besten Trockenvorrichtungen der Neuzeit, liefert nur doppelkreuzsaitige Pianos mit ganzem Metallrahmen, deren Vorzüglichkeit und Solidität, bei stylvollem Aeußeren, sich in nahezu 10,000 Exemplaren bewährt hat. Vertreten in Pianomagazinen 1. Ranges fast aller neuemwerthen Städte Europas. Weitgehendste Garantie. Illustrirte Cataloge gratis und franco. [254]

**Berlin, S. London, W. C.**  
**7, Britzer-Strasse 7. Blomsbury Mansion,**  
(Fabrik). Hart Street.

**Einladung zum Abonnement**

für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

**Dresdner landwirthschaftliche Presse**

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer ist unter den

**Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen**

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der **Landwirthschaft.**

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des **Landwirthschaftlichen Gewerbes**

zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der **Briefkasten der Redaction,** welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das **Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** — redigirt von **Johannes Parten** — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einfindung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

- 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.
- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
- 2. Das Chocoladenmädchen von Pottard.
- 3. Die Tanzpause von Bantier.
- 4. Jäger-Abchied von Defregger.
- 5. Weich bei der Amme von Rißcher.
- 6. Kinderlust von Laß.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark. Probennummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf., pro Quartal** entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gepaltenre Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt. [105]

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden, Zeughausstraße 22 2, an der Brühl'schen Terrasse. **Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.**

**Neuestes vom Büchermarkt.**

**Die preussischen Gesetze** über Grund-eigenthum u. Hypothekeneigenthum vom 5. Mai 1872. Herausgegeben mit Einleitung und Commentar von Alexander Achilles, Landgerichtsrath in Berlin. 3te verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 12 Mt. Berlin. Guttentag's Verlag.

**Frauengestalten** aus der Sage und Geschichte aller Zeiten und Völker für Schule und Haus, gesammelt und bearbeitet von Ferdinand Schmidt. Preis gebettet 8 Mt., elegant geb. 9,50. Jena. Herm. Costenoble's Verlag.

**Wohin steuert Fürst Bismarck mit seiner inneren Politik?** Offene Worte an das deutsche Volk. Eleg. brochirt 80 Pfg. Neuwied. Neuser's Verlag.

**Deutsche Reichs-Konkurs-Ordnung,** erläutert von G. v. Wilnowsky, Justizrath. Zweite vermehrte Auflage. Preis gebettet 12 Mt. Berlin. Franz Valen's Verlag.

Zu beziehen durch **G. Ziese's Buchhandlung** Ahrensburg.

**Neue Matjes-Säringe**

empfehlen **E. Pahl** Ahrensburg.

**Patent- und Muster-schutz-Ausstellungs-Lotterie**

in Frankfurt a. M. Nächste Gewinne kommen zur Verloosung: 1 Gewinn im Werthe von 30,000 Mark, 1 von 15,000, 3 a 1000, 20 a 500 u. c. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mt.

Zu dieser Lotterie verwendet der Unterzeichnete 1 Original-Los für Mt. 1,50 Pf. 10 Lose „ 14.—

**Silberlotterie**

der Zoologischen Garten-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Es kommen über 500 Gewinne im Werthe von 6000 Mt. bis abwärts 25 Mt. zur Verloosung. Hier versende ich

1 Original-Los für Mt. 4.— Pf. 8 Lose „ 30.—

**Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.**

Nächste Gewinne kommen zur Verloosung: 10 feine Equipagen mit 4 und 2 Pferden, sowie prachtvollem, complettem, silberplattirtem Geschirr, Ferner 60 der besten Reit- und Wagenpferde, nebst Hunderten von weiteren werthvollen Gewinnen. Hier versende ich

1 Original-Los für Mt. 4.— Pf. 8 Lose „ 30.— gegen Einfindung des Betrags oder per Postnachnahme. Da die Beteiligung bei diesen Lotterien bald sehr stark sein wird, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt, überhaupt erhält jeder Losbesitzer die Gewinnliste franco und gratis überliefert. [277] **Theodor Gussé** in Frankfurt a. M.

**Georg. Technikum Ruxkude** (b. Hamburg) Baugeserk-, Mühlen- und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Tischler-Technik. Wst. Meister u. Hst.-Prüfung. Programme gratis d. d. Dir. Hiltinkofer.

**Eisenbahn-Züge von Ahrensburg.**

1. Von Lübeck nach Hamburg. Morgens 8 Uhr 31 Min. Gemischter Zug. 1. Klasse. — Vormittags 11,24 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 2,32 Personenzug 1.—3. Kl. — Abends 9,11 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 9,11 Personenzug 1.—3. Kl.

An jedem Sonntage bis incl. den 11. September fahren Extra-Perionenzüge. Abfahrt von Ahrensburg 9 Uhr und 10,45 Abends.

2. Von Hamburg nach Lübeck. Morgens 8,11 Personenzug 1.—3. Kl. — Vormittags 11,18 Personenzug 1.—4. Kl. — Nachmittags 1,51 Personenzug 1.—3. Kl. — Nachmittags 5,50 Personenzug 1.—4. Kl. — Abends 10,46 Personenzug 1.—3. Klasse.